

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 10. März 1880.

N^o 28.

Zur Lage.

** In der Reichstags-Sitzung, welche sich mit der Anfrage des Herrn Stumm hinsichtlich der Invaliden-Kassen beschäftigte, sagte der Staatsminister Hofmann u. A., wenn man die Arbeiter zur Leistung von Beiträgen zu solchen Kassen anhalte, so müsse man auch dafür sorgen, daß diese Kassen auf alle Fälle ihren Verpflichtungen nachkommen könnten.

Damit allein ist's aber nicht gethan. Wir meinen, daß Derjenige, welcher mit dem Plane umgeht, die Arbeiter zu solchen Versicherungen gesetzlich anzuhalten, auch darauf bedacht sein muß, daß dieselben bei normaler Arbeitszeit ein Einkommen erzielen können, welches neben der Bestreitung der Kosten für die notwendigen Lebensbedürfnisse die Deckung der Versicherungsgebühren gestattet. Von einer solchen Fürsorge ist leider bis jetzt noch wenig die Rede gewesen. Die Arbeitervereine wurden summarisch vernichtet, ihre Hilfskassen aufgelöst und Neubildungen von Arbeitervereinen zur Erzielung günstigerer Arbeitsbedingungen fanden allerlei Schwierigkeiten. Die Feinde der Arbeiter-Coalitionen, lachten sich ins Fäulchen.

Die Sache liegt freilich jetzt anders. Es kamen die Wahlen. Die Conservativen spielten sich als Arbeiterfreunde auf. Der Ausfall der Wahlen zum Reichstag und preussischen Abgeordnetenhaus und manche Gemeinderathswahl gab den Liberalen viel zu denken. Sie fanden ihre Wirtschaftsordnung, die Gewerbefreiheit bedroht. Man sah ein, daß gegen die Arbeitervereine zu viel gewüthet worden. Die Gewerkvereine finden allmählich Gnade und man spricht in liberalen Blättern von den Pflichten der Arbeitgeber, für die Möglichkeit der Zahlung eines auskömmlichen Lohnes zu sorgen.

Was indessen die Regierungen anbelangt, so kann man nicht sagen, daß sie die Bestrebungen der Arbeiter zur Erzielung von Arbeitsbedingungen, die den Verhältnissen entsprechen, duldsam betrachten. Wo eine einseitige Auslegung der Vereinsgesetze es nur halbwegs zuläßt, bringen die Verwaltungsbehörden die Arbeiter vor den Richter und sei es auch nur, um sie durch allerlei Unannehmlichkeiten zu ermüden. Ferner liebäugelt man mit den conservativen und religiösen Parteien, welche die Arbeiter unter die Bevormundung der Innungsmeister bringen oder einseitig vom „Herrn“ aufgestellten Fabrik-Ordnungen unterwerfen wollen. Man scheint der Meinung zu sein, daß die Arbeitgeber die Röhre aus freien Stücken erhöhen würden, wenn die neuen Zölle den Preis der inländischen Erzeugnisse zum Steigen gebracht. Daß dies nicht geschehen oder an einzelnen Stellen auf die Bemühungen von Regierungs-Beamten hin in bedeutungsloser Weise erfolgt, weiß man bereits.

Wenn die Arbeiter einen ordentlichen, auch zur Zahlung von Versicherungs-Gebühren hinreichenden Lohn erzielen sollen, so bedürfen sie nicht nur einer seitens der Behörden nicht tendenziös behelligen Ausübung der gesetzlichen Coalitionsfreiheit, sondern

des Wohlwollens derselben. Die Behörden, namentlich die der Gemeinde, müßten sich an die Spitze der Vereinigungen stellen, welche seitens derjenigen Arbeitgeber geplant werden, welche den Ruin des Gewerbes durch eine halbwaahnsinnige und scheußliche Concurrenz verhindern wollen, welche, wie der preussische Handelsminister sagt, den Sinn für die Ehre des Handwerkes und für die gute Sitte wiedererwecken und pflegen wollen. Den Arbeitern müßte man durch Anerkennung und Förderung ihrer Vereinigungen dazu verhelfen, daß sie an der Bekämpfung der Unholde, welche auf dem Gewerbegebiete mit der Freiheit ein unfähig gemeinsames Spiel treiben, kräftig theilnehmen könnten. Man müßte sie durch Verleihung der Corporationsrechte mehr befähigen, das Unterstützungs-Kassenwesen auszubilden, und zwar ohne daß den Arbeitgebern für Zuschüsse, die nach dem Urtheil der competentesten Männer nun einmal doch zum Lohne gerechnet werden müssen, das Regiment über diese Kassen einzuräumen sei.

Wenn es betreffs des Preises der Arbeit nur auf Angebot und Nachfrage ankommen soll, wenn keine sittlichen Beweggründe mitbestimmen sollen, dann sieht es für die Arbeiter schlimm aus, indem mit Hilfe der Maschinen mehr probuzirt wird als der Consum erheischt, zumal wenn der Consum durch die traurige Lage der Arbeiter, welche sich kaum die notwendigsten Bedürfnisse beschaffen können, immer mehr sinkt. Bei den Staats- und Gemeinde-Beamten ist der Gehalt auch nicht von Angebot und Nachfrage abhängig. Da heißt es: so und soviel muß wenigstens gegeben werden, wenn der Mann nebst Familie leben soll.

Aber gerade weil von anderer Seite Nichts geschieht, was einer „positiven Schöpfung zum Wohl der Arbeiter“ ähnelt, ist es unsere Aufgabe, unsere Berufsgenossen immer und immer wieder daran zu erinnern, daß sie nicht müde werden dürfen, an dem als richtig Erkannten festzuhalten und sich um das Banner zu scharen, das uns nun schon seit einer Reihe von Jahren durch Wind und Wetter geführt hat. Aber nicht allein das, es hat auch jeder von uns die Pflicht, seinen Nebenmann auf die Nothwendigkeit einer diesbezüglichen Organisation so lange hinzuweisen, bis auch dieser uns angehört. So viel müßte doch nachgerade Jedem klar geworden sein, daß von anderer Seite wenig oder keine Hilfe kommt, wir uns also selbst helfen müssen.

Correspondenzen.

L. I. Braunschweig, 4. März. Nachdem das Statut unserer Invalidenkasse durch nach einander erfolgte Abänderung verschiedener Paragraphen längst eine ganz andere Fassung angenommen hatte als diejenige, in welcher es zuletzt gedruckt wurde, machte sich das Bedürfnis einer gründlichen, den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragenden Neubearbeitung desselben geltend. Die damit beauftragte Commission hatte Weisung erhalten, auf einen mit

der Invalidenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker abzuschließenden Gegenseitigkeitsvertrag Bedacht zu nehmen. Die am vorigen Sonnabend stattgehabte Generalversammlung beschäftigte sich mit dem vorgelegten Entwurf, der mit einer unwesentlichen Aenderung zur Annahme gelangte. Hierauf kam der formelle Antrag auf Abschluß des erwähnten Gegenseitigkeitsvertrages zur Verhandlung, derselbe wurde nach kurzer, orientirender Debatte ebenfalls genehmigt. — Herr Joh. Schmidt, bisher Seher in der Wieneg'schen Druckerei, errichtet im Laufe dieses Monats ein eigenes Geschäft in Elze (Hann.).

** Freiburg i. B., 27. Februar. In unseren halbjährlichen Generalversammlungen der allgemeinen Orts-Unterstützungskassen sammelt sich jeweils die hiesige Gehilfenschaft bis auf einige entschuldigte „Unwohle“ und Solche, deren Arbeitszeit, wie nach dem fast regelmäßigen Wiederkehren des Entschuldigungsgrundes anzunehmen ist, stereotyp etwas länger zu dauern scheint als sonst üblich. Diese Versammlungen haben sonach neben dem eigentlichen Zwecke auch das Gute, die Gehilfen sich nicht gegenseitig ganz entfremden zu lassen. Wenn sich zum Glück auch hier eine große Zahl Collegen findet, die jeder Zeit ihren Sinn für allgemeine Berufsangelegenheiten bethätigt, so ist es doch bei manchen nur die 70 Pf.-Strafe, die sie in den Kreis der Berufsgenossen führt und sie wieder einmal ein bißchen als Glied einer Gemeinschaft fühlen macht, welches Gefühl hoffentlich immer etwas anhaltend bleibt. So fand am 26. d. Mts. die Generalversammlung behufs Rechnungslegung für das 2. Semester 1879 statt. Der Kassenvorsteher erwähnt in seinem Bericht, daß in diesem Semester die Ausgaben an Krankengeld bedeutend geringer gewesen seien als im 1. Semester desselben Jahres, wodurch die Einnahmen und Ausgaben im letzten Jahre wieder in Einklang gebracht seien. Während die Ausgaben im 1. Semester über Mk. 700 betragen, beliefen sich solche im 2. Semester auf nur Mk. 292,86 gegenüber einer Einnahme von Mk. 504,18. Das Vermögen dieser Kasse beziffert sich Ende 1879 auf Mk. 6003,75. Die Invalidenkasse hatte im 2. Semester eine Einnahme an Beiträgen und Zinsen von Mk. 713,14 und eine Ausgabe von Mk. 130 (Mk. 5 pro Woche an einen Invaliden). Das Vermögen dieser Kasse beträgt Mk. 15 495,58. Die Erneuerungswahlen für zwei statutengemäß austretende Vorstandsmitglieder ergaben einstimmige Wiederwahl des bisherigen langjährigen Kassenvorstehers Herrn Berg und Wahl des Herrn Jul. Gassert als Kontrollleur. (Sekretär und 2. Kontrollleur waren in der letzten Generalversammlung zu wählen und fungieren als solche schon mehrere Jahre die Herren Kaltenbach und Brunner.) Unter den Krankheitsfällen finden sich verschiedene, durch äußere Ursachen veranlaßt: eine Handverstauchung, eine Handquetschung und eine durch Pistolenschuß hervorgerufene Verletzung der Hand, welche Fälle ziemlich selten zur Heilung bedürften; neuerdings ist abermals eine Handquetschung vorgekommen, die eine sehr lange Behandlung des

Verunglückten nöthig machen dürfte; sowie auch eine beim Lernen erfolgte Fäulnis. — Mit dem Inslebenrufen des „Neuen Freiburger Tageblattes“, dessen Lebensfähigkeit, wie Herr E. A. Wagner kund giebt, gesichert ist, haben wir hier nun drei lokale Anzeigblätter, da ein weiteres auch Herr Lehmann seit 1. October v. J. unter dem Titel „Freiburger Anzeiger“ herausgiebt. Der Kampf, der sich nun wieder in den hiesigen Blättern und in Flugblättern zwischen dem Verleger des „Neuen Tageblattes“ und dem künftigen Verleger des städtischen „Tageblattes“ abspielt, ist ein sehr auffälliger; das hiesige Publikum kann in Sachen der Buchdrucker zu gar keiner Ruhe kommen. Allgemein ist die Frage, wie sich unter diesen Verhältnissen der künftige Verleger des städtischen „Tageblattes“ stellen wird, der doch einen Pacht von ca. Mk. 9500 jährlich an die Stadt zu bezahlen hat. Und wir Gehilfen — können wir uns freuen über diese Vermehrung der Arbeit, wo uns jeden Tag begreiflicher wird, auf wessen Kosten dieser Kampf unserer Principale ausgefochten wird? Mit Mk. 17 und Mk. 18 bezahlt man die Gehilfen und verlangt dafür noch, daß sie Ueberstunden ohne jedwede Vergütung machen, da die Bezahlung solcher, nach dem Aussprüche eines jener Herren, „hausgeschmiffenes Geld“ ist. Daß die Lehrungsarbeit ebenfalls stark dabei kultivirt wird, ist selbstredend. Und womit sucht man sich jeweils rein zu waschen? — mit der Concurrenz, als wenn dieselbe nicht durch eigene Schuld dieser Herren so weit gehieken wäre, daß bald jede solide Geschäftsgebarung aufhören muß. — Nachdem der „Freiburger Zeitung“ in letzter Zeit der Amtsverkündiger entzogen worden (weniger aus zu freien Anwandlungen als wegen der Angriffe auf den Minister), soll sich der Verleger durch Lohnabzüge zu entschädigen suchen. Eine Hausordnung, die den „Freien“ alle Ehre macht und die nur zu deutlich zeigt, um was es jenen Principalen, unter deren Protection die „Freie Vereinigung“ steht, in Wirklichkeit zu thun ist, soll dort zur Geltung gekommen sein, in der u. A. bestimmt wird, daß für liegen gelassene Buchstaben, für das geringste unnöthige Verbremmen von Licht zc. ganz bedeutende Lohnabzüge gemacht werden. — So sehr wir auch allgemein unter diesen Verhältnissen leiden müssen, wir haben jeder Zeit die Veruhigung für uns, das Beste für unseren Stand gewollt und angestrebt und auch dafür Opfer gebracht zu haben; jene Herren Collegen aber, die so blindlings ein Verdienst darin suchen, die Sache der Allgemeinheit zu ignoriren und sich als Sturmbock gegen dieselbe gebrauchen zu lassen, sie werden wol nicht ohne das Gefühl der eigenen Schuld die Ungunst der Zeit empfinden.

H. Hamburg-Altona, 7. März. In der heutigen Versammlung des hiesigen Buchdruckervereins kam die Angelegenheit der Sezer der Aktien-Gesellschaft „Neue Börsehalle“ (Geschäftsführer G. J. Herbst) zur Verhandlung und wurde das Vorgehen der Sezer, deren Forderung von dem hiesigen Prinzipalverein als berechtigt anerkannt wurde, einstimmig gebilligt. Ausführlicher Bericht folgt.

† Stettin, Ende Februar. Verwaltungsbericht des Obergauces für das 1. Quartal 1879.

Reinversteuert:	
307 Mitglieder 3096 Wochen . . .	Mk. 1238,40
Nachtrag pro 2. u. 3. Quartal 1879	„ 28,70
Invalidentasse:	
291 Mitglieder 3143 Wochen . . .	„ 628,60
Nachtrag pro 2. u. 3. Quartal 1879	„ 16,40
Einnahme in Summa: Mk. 1912,10	
Davon an Reisegeld zc. vorausgabt . .	„ 810,50
An die Hauptkasse abgeliefert: Mk.	1101,60
Gaukasse:	
307 Mitgl. 3096 Wochen à 5 Pf. . .	Mk. 154,80
Nachzahlungen resp. Eintrittsgelder .	„ 36,50
Nachtrag pro 2. u. 3. Quartal 1879	„ 4,10
An Zinsen	„ 21,02
Bestand am Schluß des 3. Qu. 1879	„ 1833,19
Summa: Mk.	2049,61

Uebertrag Mk. 2049,61
 Hiervon vorausgabt* „ 67,19
 Bestand am 1. Januar 1880: Mk. 1982,42
 incl. eines Antheilscheins (Nr. 797) der Berliner Produktiv-Genossenschaft.
 Unterstützungsfonds für Krankheits- und Sterbefälle:

Einnahme pro 4. Quartal 1879 incl.	
Rest pro 2. und 3. Quartal 1879 . .	Mk. 1076,71
An Eintrittsgeldern	„ 72,00
An Zinsen	„ 21,03
Bestand am Schluß des 3. Qu. 1879	„ 1460,57
Summa: Mk.	2630,31
Ausgabe pro 4. Quartal 1879	„ 615,19

Bestand am 1. Januar 1880: Mk. 2015,12
 Hiervon sind angelegt: 4 Antheilscheine (Nr. 472 bis 475) à Mk. 150 = Mk. 600 der leipziger Produktiv-Genossenschaft, Mk. 30 bei der Sparkasse in Stralsund und der Rest bei der hiesigen „Mittlerischen Privatbank“, dem Kreditverein und der städtischen Sparkasse. — In Rest verblieben beim Abschluß: in Stettin 7 Mitglieder 22 Wochen, in Stargard i. P. 1 Mitglied 3 Wochen, in Cöslin 1 Mitglied 4 Wochen, in Prenzlau 3 Mitglieder 12 Wochen, in Neuruppin 1 Mitglied 4 Wochen, in Potsdam 1 Mitglied 3 Wochen, in Charlottenburg 3 Mitglieder 13 Wochen, in Seelow 1 Mitglied 9 Wochen, in Cottbus 3 Mitglieder 20 Wochen. Diese Reste haben nur auf das 4. Quartal Bezug. — Der Beitrag beträgt 91 resp. 104 Pf. — Protokoll-Auszüge haben diesmal Stettin, Stralsund, Prenzlau, Brandenburg, Charlottenburg, Guben und Cottbus eingesandt. Leider fehlen auch jetzt wieder eine Anzahl größerer Mitgliedschaften und ersuchen wir dieselben hiermit nochmals, für die Zukunft doch die Einreichung dieser Nachrichten nicht zu unterlassen. — In Stettin fanden im 4. Quartal 1879 3 Monatsversammlungen und 2 Vorstandssitzungen statt. Der Besuch der Versammlungen belief sich in den beiden ersten auf fast die Hälfte, in der letzten dagegen nur auf ein Viertel der Mitglieder. Folgende Hauptpunkte heben wir daraus hervor: Vortrag des Schriftführers, Herrn Lawrenz, über die vier Temperamente, der allgemeinen Beifall fand. Wahl des Reisekasse-Verwalters. Beschlußfassung über das Stiftungsfest, desgleichen über die vom Gauvorstande angeordneten erleichterten Eintrittsbedingungen und Mittheilung des Protestes des Gauvorstandes gegen den gefassten Beschluß. Ersatzwahl eines Ortskassen-Revisors, Erörterung technischer Fragen zc. — In Stralsund sind 3 ordentliche Versammlungen abgehalten worden. Die in denselben verhandelten Gegenstände betrafen außer dem Bericht der Delegirten zur Generalversammlung in Hannover und der Rechnungslegung für den Bezirk hauptsächlich Lokal-Angelegenheiten. Unter den letzteren wurde das Unterstützungsgesuch des Gauvorstandes für den Invaliden Hesse dahin erledigt, daß demselben eine fortlaufende monatliche Unterstützung von drei Mark aus der Ortskasse bewilligt wurde. — In Prenzlau fand, nachdem sich die dortige Mitgliederzahl bedeutend gehoben hatte, eine Versammlung statt, die als bedeutendsten Gegenstand den Antrag um Zurückverlegung der Bezirksgeschäfte nach Prenzlau und Wahl der erforderlichen Beamten auf der Tagesordnung hatte. Nach Annahme des Antrages wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: L. Melker, Vorsitzender, Gottschalk, Kassirer, und Just, Schriftführer. (Durch Gauvorstandsbeschluß sollen jedoch bis zum Gauvorte die betreffenden Geschäfte noch vom Gauvorstande geleitet werden.) — In Brandenburg tagten bei gutem Besuch 3 Versammlungen, die sich fast nur mit Angelegenheiten lokaler Natur beschäftigten. — In Charlottenburg hielt man 3 Versammlungen

* Für je 50 Exemplare des „Corr.“ Nr. 131 und 145 Mk. 5. — Für Porto, Schreibmaterialien zc. Mk. 84,39. — Für Fachzeitschriften Mk. 7,50. — Remuneration für die Verwaltung Mk. 37,50 (laut § 22 Nr. 7 des Statutes werden vorstehende Ausgaben zur Hälfte aus der Gaukasse und zur Hälfte aus dem Unterstützungsfonds bestritten).

ab, bei einem Besuch von gut der Hälfte der Mitglieder. Außer Rechnungslegungen, Feier des Stiftungsfestes und Revisorenwahl setzte man den Beitrag für die Ortskasse auf 6 Pf. fest. Ein Antrag, für Versäumnis der Sitzungen 20 Pf. Strafe zu erheben, wurde abgelehnt. Auch wurde eine freiwillige Sammlung für Hesse unter den Collegen veranstaltet, die Mk. 10,50 ergab. Aus dem überfandenen Jahresbericht heben wir Folgendes hervor: Der 6. Bezirk zählte am Jahreschluß 21 Mitglieder in 5 Orten. In den kleineren Druckorten ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, einen festen Bestand von Mitgliedern zu erhalten, und die größeren, wie Eberswalde, Briesen zc., stehen unserer Vereinigung fern. In Charlottenburg sind von 24 Gehilfen 14 Vereinsmitglieder. Während des verfloffenen Jahres wurden 16 Versammlungen abgehalten, die zusammen von 146 Mitgliedern besucht waren. Aus der Ortskasse werden an Ausgesteuerte 75 Pf. und an noch nicht Bezugsberechtigte 30 Pf. gezahlt. Im Jahre 1879 betrug die Einnahme von 37 Mitgliedern Mk. 845,53, die Ausgabe Mk. 130,89, nach Stettin abgesandt wurden Mk. 714,64. Zugereist sind 14, abgereist 14, aufgenommen 5, ausgeschloffen 3 Mitglieder; krank waren 2 Mitglieder 7 Wochen 1 Tag und conditionslos 4 Mitglieder 24 Wochen. — In Frankfurt a. O. wurden im letzten Halbjahr 6 Versammlungen abgehalten, die durchweg gut besucht waren. Dieselben beschäftigten sich mit den laufenden Vereinsangelegenheiten, wie Statutenberathungen, Rechnungslegungen, Aufnahmege suchen zc. — In Guben fanden 2 Versammlungen statt. Nach Wahl eines Revisors wurde u. a. der Antrag angenommen: „Am den Besuch der Versammlungen rege zu erhalten: die Zahl der Anwesenden und die Namen der Fehlenden im Protokoll zu vermerken.“ In der allgemeinen Versammlung wurde zum Beitritt in den Unterstützungsverein aufgefordert. Das Resultat der Versammlung war, daß sich auch einige Collegen sogleich resp. später meldeten. Auch wurde eine Verlegung des Vereinslokals beschloffen. — In Cottbus hielt man 3 im Verhältnis zum vorigen Quartal gut besuchte Sitzungen ab. Außer Aufnahmege suchen wurden alle laufenden Vereinsfragen eingehend besprochen. — Im 4. Quartal sind 25 neu eingetreten, 2 wieder eingetreten (in Stolz der Sezer Julius Schulz aus Danzig, in Prenzlau der Sezer Rudolf Lau aus Prenzlau), 37 zugereist, 35 abgereist, 2 ausgetreten (in Charlottenburg der Sezer Wilhelm Schnauk aus Anklam mit Resten, in Frankfurt a. O. der Sezer Hermann Diekmann aus Frankfurt a. O.). 16 Mitglieder waren 50 Wochen 2 Tage krank und 26 Mitglieder 249 Wochen conditionslos. Mitgliederstand Ende des Quartals 276 in 46 Orten. — Die Herren Bezirksvorsteher und Vertrauensmänner werden hierdurch nochmals ersucht, zum Monatschluß die Reiselegitimationen der Zugereisten, sowie die Quittungen über gezahlte Arbeitslosen-Unterstützung einzusenden eventuell Vacatanzeigen zu erstatten.

C. R. Aus Westpreußen, Anfang März. Als ich in meiner letzten Correspondenz (Nr. 6) einer Aenderung des Reisekasse-Reglements betreffs der in 7 Tagen zulässigenen Siretre das Wort redete, ging ich von dem Wunsche aus, das beklagenswerthe Loos unserer Collegen auf der Landstraße zu erleichtern, soviel in unseren Kräften steht und es ohne Nachtheil für das Ganze geschehen kann. Ich sprach zwar damals die Hoffnung aus, daß vielleicht auch andere Stimmen dafür eintreten würden — leider ist dies nicht geschehen. Erst der Artikel „Unsere Reisekasse“ in Nr. 23 bespricht diese Angelegenheit, aber in einer mir so wenig zusagenden Weise, daß ich mich zur Antwort verpflichtet fühle. Ich verzichte darauf, noch einmal auf das Allgemeine der Sache einzugehen, sondern will nur speziell klarlegen, daß die jetzigen Vorschriften des Reglements einander widersprechen. Es gestattet einerseits einen dreitägigen Aufenthalt (Tag der Zu- und Abreise inbegriffen) und verlangt andererseits 20 km pro Tag, ohne daß es in der Praxis möglich ist, beide Vorschriften zu beobachten.

Ich kann mich z. B. ganz genau nach den Bestimmungen des Reglements richten und es geht mir doch ohne mein Verschulden Reisegeld verloren. Angenommen ich reise von Berlin auf Stettin (ca. 140 km): Berliner Aufenthalt 2 Tage (gestattet nach § 6, Abs. 2), Marsch 7 Tage à 20 km, sind in Summa 9 Tage; der stettiner Verwalter kann mir aber infolge § 6, Abs. 4, nur 7 Tage auszahlen, ich muß den Verlust tragen, ohne daß ich einen Verstoß gegen das Statut beging. Dasselbe ist noch der Fall bei mehreren Strecken: Dresden-Plauen (ca. 130 km), Essen-Paderborn (ca. 140 km) u. s. w. Auch bei den größeren Strecken Berlin-Dresden, Berlin-Schwerin, Stettin-Stolp, Danzig-Bromberg, Flensburg-Schwerin zc.) gehen mir die Tage, die ich mich am letzten Auszahlungsorte aufhalte, verloren, wenn ich Tagereisen à 20 km machen will. — Es ist daher eine Aenderung dieser Bestimmungen dringend notwendig und diese wäre in der angeedeuteten Weise (9 Tage) am leichtesten durchführbar. Wenn Herr Wg. fragt, was der Reisende in den kleineren Auszahlungsorten mit den 3 Tagen anfangen will, so bemerke ich, daß er ja nicht gezwungen ist, sich so lange aufzuhalten, sondern es soll ihm das bloß ermöglicht werden. Uebrigens wird bei den Empfängern der Arbeitslosen-Unterstützung auch nicht gefragt, was sie in den 15 Wochen zum Zeitvertreib anfangen; wozu also diese übertriebene Sorgfalt bei den Reisenden, die doch auch nur Arbeitslose sind. Daß früher der Reisende für weniger Viaticum größere Strecken marschieren mußte, darüber ließe sich wol noch reden. Aber wenn dem auch so wäre, so waren damals die Vereinsbeiträge niedriger und man konnte also dafür nur eine geringere Gegenleistung als jetzt beanspruchen; außerdem ist dieser Hinweis auf ehemals von wenig Einfluß auf die Sache. Weiter sagt Herr Wg.: „besser ist es unter allen Umständen für den Reisenden, in möglichst kurzer Zeit mit den arbeitenden Kollegen in Verührung zu kommen behufs schnellerer Erlangung von Condition, woran den meisten Reisenden mehr gelegen ist als an dem Reisegeld.“ Inwiefern dies arbeitenden Kollegen möglich ist, weiß wol Jeder selbst. Die Zahl der Fälle dürfte eine ganz verschwindend kleine sein; wenn ein Colleague eine offene Stelle weiß, so hat er — wenigstens in den größeren Städten, und davon ist hier ja die Rede — meist bekannte, am Orte befindliche Conditionslose, denen er beifällig ist, und dann verkehren die Buchdrucker nur in seltenen Fällen da, wo die Reisenden sich aufhalten. Daß Herr Wg. das Reisegeld so nebensächlich behandelt, ist eine sehr subjektive Ansicht. — Dann sagt genannter Herr, um der Ueberhäufung Conditionsloser an einem Orte vorzubeugen, könnte vielleicht später eine Aenderung eintreten, insofern, „daß Unverheiratete unter 30 Jahren bei eintretender Conditionslosigkeit innerhalb 8 Tagen den Ort zu verlassen haben.“ Köstliche Idee!!! „Und was dergleichen Einschränkungen noch getroffen werden könnten.“ Noch mehr?! — Welche Stelle meiner Correspondenz Herrn Wg. veranlaßte, zu schreiben: „aber es der Willkür jedes Einzelnen zu überlassen, zu thun und zu treiben, wie es ihm am besten dünkt, würde zu Zuständen führen zc. zc.“, kann ich nicht begreifen und bin der Ansicht, daß die 45 Paragraphen des Statutes ausreichend sind, jeder Willkür innerhalb des Vereins vorzubeugen. — Die von mir vertretene Ansicht, daß den dazu berechtigten Reisenden die Ueberführung in die Arbeitslosenkasse offen gelassen werden solle, hat — wie ich ja gern gebe — ihre Licht- und Schattenseiten; aber daß sie zu „heillosen Zuständen“ führen könnte, befürchte ich nicht; gegen Mißbrauch kann eine geregelte Verwaltung genügen schützen.

Mannichfaltiges.

Herr August Meiser in Mülheim a. d. Ruhr hat eine gewöhnliche Postkarte mit 18850 Worten in Veltenscher Stenographie beschrieben. Zum Inhalte derselben wählte er „Die Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande“ von Schiller nach der bekannten

Cotta'schen Ausgabe. Die Karte beginnt mit der Einleitung auf Seite 6 und endigt auf Seite 73 in der Mitte mit dem Worte „vollstreckt“, so daß ungefähr 66 bis 67 Druckseiten auf derselben stehen. — Infolge einer Wette machte sich Herr M. daran, eine neue Karte dieser Art anzufertigen, und wählte als Stoff zu derselben Goethe's „Wahrheit und Dichtung“ nach der Cotta'schen Ausgabe. Durch die ökonomische Behandlung des Raumes gelang es ihm diesmal, 106 Seiten aus dem Buche auf dieselbe zu bringen, und dies sind genau ausgezählt 35565 Worte. Diese Karte ist ebenso wie die erstere mit bloßem Auge geschrieben; die einzelnen Schriftzüge sind deutlich erkennbar und auch ohne Lupe zu unterscheiden. Zum Lesen der Schrift bedarf man allerdings eines bedeutenden Vergrößerungsglases. Diese Karte ist für die Düsseldorf'sche Ausstellung bestimmt und wird in der Gruppe XIX. unter Ciffr 1745 ihren Platz finden.

Gestorben.

In Leipzig am 3. März der Seher Andreas Karl Kupfer, 66 Jahre alt.

In Tisitz der Faktor Julius Reinke in seinem 55. Lebensjahre, infolge eines Schlaganfalls und nach langen vorhergehenden Kränkheiten. Derselbe ist 32 Jahre in der Offizin von S. Reylaender & Sohn thätig gewesen.

Briefkasten.

U. in R.: Bei der dortigen Post bestellt Nr. 125, bei der Expedition unter Band Nr. 2,50. — ? in Charandt: Erhalten. Hoffentlich ist das Blatt auch nach Dresden zur Einsicht gegangen. — (?) in Leipzig: Versammlungsbericht von anderer Seite eingegangen. — B. in Berlin: Senden Sie 85 Pf. in Briefmarken. — S. in Berlin: Für März Nr. 0,85, für 4. Quartal Nr. 2,50; erhalten Nr. 1,05. Warum bestellen Sie nicht bei der Post? — P. in Gmunden: Senden Sie Nr. 0,85 per Postanweisung.

Correspondenzen liegen noch vor aus Paris, Braunschweig, Stuttgart, Prenzlau, Leipzig, Frankfurt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bericht des Vorstandes vom Monat Februar.

1) Invalidentasse. Der Vorstand beschließt, das Vermögen der Central-Invalidentasse vollständig von dem der Allgemeinen Kasse zu trennen und, soweit dasselbe in Staatspapieren angelegt ist, der hiesigen Renten-Anstalt in Depositum zu übergeben. — Abgeschlossen wurden Gegenseitigkeits-Verträge mit der Allgemeinen Dresdener Buchdrucker-Invalidentasse und der Invalidentasse des Ortsvereins Nördlingen. Mit der Verwaltung von zwei weiteren Orts-Invalidentassen trat der Vorstand in Unterhandlung. (Bis zum 1. März 1880 sind folgende Gegenseitigkeits-Verträge abgeschlossen worden: Württemberg, Freiburg i. Br., Frankfurt a. M., Gamburg-Altona, Hannover, Leipzig, Bernburg-Göttingen, Rheinpfalz, Heide Mecklenburg, Nördlingen, Dresden, Schweizerischer Typographenbund.)

2) Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Vorstand beschließt, vom 1. April ab an Stelle der Anmerkungen auf den Reise-Legitimationen die Adressen der Gasthäuser zum Abdruck zu bringen, damit jeder Reisende neben den Adressen der Verwalter auch die der Gasthäuser gleich zur Hand hat. Da die „Anmerkungen“ nur ein Auszug aus dem Statut waren, letzteres nun aber an alle Mitglieder vertheilt sein dürfte, so haben die Verwalter bei event. Uebertretung einfach auf dasselbe zu verweisen. — Für ein verheiratetes conditionsloses Mitglied in Augsburg werden die Umzugskosten bewilligt. Da dasselbe nach dem Statut Anspruch auf eine 15 wöchentliche Unterstützung am Orte hatte, so konnte dem Gesuch um so eher willfahrt werden, weil dadurch in anderer Beziehung die Kasse wieder entlastet wurde. — Sodann bewilligt der Vorstand für ein Mitglied in Stuttgart nachträglich 9 Tage Unterstützung. Dasselbe hatte sich bei Eintritt der Conditionslosigkeit anstatt schriftlich nur mündlich angemeldet, der Gauvorsteher war somit im Recht, die Auszahlung der Unterstützung zu beanstanden. Da jedoch beim Ansibetreten neuer Institutionen, namentlich wie der der Arbeitslosen-Unterstützung, von allen Mitgliedern nicht sofort eine Kenntnisaufnahme des Geschäftsganges vorausgesetzt werden kann, so beschloß der Vorstand, dem Gesuch Folge zu geben, dabei aber ausdrücklich bemerkt, daß aus vorstehendem Falle kein Präjudiz geschaffen werde. — Das Unterstützungs-gesuch eines Mitgliedes in Mannheim wird, weil mit dem Statut in directem Widerspruch stehend, abgelehnt.

3) Central-Krankenkasse. Der Vorstand beschließt sich mit dieser Angelegenheit in mehreren Sitzungen und faßt den Beschluß, bei den Gauvorständen um Genehmigung einzukommen, daß derselbe die Vorarbeiten selbst in die Hand nimmt.

4) Statuten von Berlin und Frankfurt a. M. Hessen werden genehmigt.

5) Tarif. Für zwei Mitglieder in Stuttgart, welche infolge von tarifswidriger Beschäftigung conditionslos geworden, wird die statutenmäßige Unterstützung bewilligt.

6) Verwaltung. Der württembergische Gauvorsteher theilt das Resultat der stattgehabten Wahl der beiden Revisoren für die Centralkasse mit. Infolge dessen ersucht der Vorstand den Hauptkassirer, nunmehr mit der Aufstellung der Jahresrechnung vorzugehen, damit die Kontrolle der Hauptkasse baldmöglichst vorgenommen werden kann.

7) Geschäftsvverkehr. Eingegangen 163, abgegangen 202 Postsendungen.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Schlesien. 4. Du. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Nr. 1443,75. Invalidentasse Nr. 415,40. Voranschuß aus der Hauptkasse Nr. 200. Summa Nr. 2059,15. — Ausgaben: Reisegeld Nr. 1175,55. Uebererschuß eingekandt Nr. 883,60.

Oergan. 4. Du. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Nr. 1238,40; Nachzahlungen zc. Nr. 28,70. Invalidentasse incl. Nachzahlungen Nr. 645. Voranschuß aus der Hauptkasse Nr. 800. Summa Nr. 2712,10. — Ausgaben: Reisegeld Nr. 810,50. Zurückbestaltener Voranschuß Nr. 700. Uebererschuß baar eingekandt Nr. 1201,60.

Osternland-Thüringen. Die Tagesordnung für den am ersten Osterfeiertage im „Thüringer Hof“ in Jena stattfindenden Gantag ist folgende: 1) Bericht über den Stand des Vereins. 2) Genehmigung der Jahresrechnung. 3) Feststellung des Gaustatutes. 4) Antrag Gera und Sondershausen: „Errichtung einer Gau-Krankenkasse event. in Verbindung mit einer Wittwenkasse.“ 5) Antrag Rudolstadt: „Errichtung einer Conditionslosen-(Zuschuß-)Kasse für den Gauverein.“ 6) Wahl des Vorortes. 7) Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung. 8) Festsetzung des Beitrages für die Gaukasse. 9) Remuneration des Vorstandes. — Eröffnung der Versammlung mittags 1 Uhr. — Die Bezirksvereine haben auf je 15 Mitglieder einen Delegirten zu senden, wobei überschüssige 10 und mehr Mitglieder für voll zählen. Die Wahl der Delegirten hat am 17. März stattgefunden und ist das Resultat bis zum 23. März an den Gauvorstand einzusenden.

Bezirksverein Barmen. Bei der am 1. März stattgefundenen Abstimmung wurden als Delegirte zu dem am 21. d. Mts. in Gagen stattfindenden Gantag gewählt die Herren: Werhohld und Thönnissen; Gagen, Städtigt-Zierlohn und Gerlach und Schöllgens-Barmen.

Bezirksverein Ostfriesland. Der diesjährige Bezirkstag findet am Ostermontag den 28. März im Sandhoff'schen Gasthose „Deutscher Kaiser“ in Leer, statt, und zwar nach der Hauptversammlung der Krankenkassen-Mitglieder. Die Tagesordnung wird folgende sein: 1) Rechnungsablage pro 1878/79; 2) Wahl des Bezirkes pro Ostern 1880/81; 3) Antrag auf Gewährung einer Unterstützung an ausgesteuerte Kollegen aus der Bezirks-Vereinskasse; 4) Antrag auf Remuneration für die Verwaltung pro 1878/79.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Altenburg der Seher August Wast, geb. in Zweibrücken 1851, ausgelernt ebenda 1869. — Rob. Pennendorff, Hofbuchdrucker.

In Freiburg i. Br. der Seher Heinrich Jakob Schaab aus Ertenheim bei Wiesbaden, geb. 1858, ausgelernt 1877. — C. Schwarz, Gaustraße 2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht für Januar:

a) Auf der Reise: vom December übernommen 100 Mitglieder, aus Condition kamen 60, aus dem Auslande 19, aus conditionslosem Aufenthalt 4, zusammen 213 (darunter 22 Drucker und 7 Gieser); in Condition traten 88, der Nachweis hörte auf bei 13; conditionslos hielten sich bei Schluß des Monats auf 10, ins Ausland gingen 9, ausgesteuert wurden 2, auf der Reise verblieben 91, zusammen 213 Mitglieder. — An Tagesgeldern wurden verausgabt Nr. 2285 à Nr. 1, Nr. 471 à Nr. 0,75; an Porto, Remunerationen zc. Nr. 65,16, in Summa Nr. 2821,16.

b) Am Orte: Arbeitslos waren im Ganzen 42 Mitglieder (darunter 4 Drucker und 1 Gieser). Hiervon traten wieder in Condition 23, blieben conditionslos 18, wurden krank 1; zusammen 42 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt: für 502 Tage Nr. 502; für Porto Nr. 1,20; in Summa Nr. 503,20.

Der Seher Hermann Fein aus Thorn (Posten 125) trat am 15. October in Lauenburg bei Stolp in Condition, meldete sich erst am 1. März 1880 beim Bezirksvorsteher; da derselbe schon 4 1/2 Monate conditionirt ohne Beiträge zu entrichten, so wurden Buch und Legitimation dem Hauptverwalter eingeschickt.

Stuttgart, 8. März 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine im besten Betriebe stehende rentable
Buchdruckerei
in gewerblicher Gegend (Rheinprovinz), mit den modernsten Schriften der Neuzeit ausgestattet, mit täglich erscheinender Zeitung und sehr vielen amtlichen und Privatarbeiten ist gegen Anzahlung von 12000 Mark sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter G. L. 371 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen. [371]

Eine Buchdruckerei mit amtl. Blatt bei Mk. 4500 Anzahlung zu verk. Off. an die Buchdr. in Doberan. [370]

Faktor-Gesuch.

Ein durchaus zuverlässiger, tüchtiger Accidenzsetzer, der im Stande ist, einer Buchdruckerei selbständig vorzustehen und sich über seine Befähigung hierzu durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird zu Anfang April in dauernde Stellung gesucht. Anerbietungen erbeten mit Angabe des Alters sowie unter Beifügung der Zeugnisse in Abschrift an [369]

Emil Frotzger in Arnstadt.

Ein tüchtiger, nüchtern, junger Setzer sofort gesucht. [382] G. Köppler's Buchdruckerei, Weiningen.

Ein tüchtiger, mit der Papier-Stereotypie vertrauter **Maschinenmeister** gesucht. [378] Mannheimer Vereinsdruckerei.

Ein tüchtiger und zuverlässiger **Maschinenmeister** [377] welcher im Accidenz- und Plattenruck von guten Werken vorzügliches leistet, wird gegen guten Gehalt zu dauernder Stelle gesucht. W. Crüwell in Dortmund.

Ein tüchtiger **Maschinenmeister** [376] welcher im Accidenzdruck vorzügliches leistet, findet dauernde, angenehme Stellung. Gef. Offerten unter M. E. 376 an die Exped. d. Bl.

Ein j. solider Accidenzsetzer sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Gef. Adressen wollen man richten an Karl Hofmann, Buchdruckerei der „Morgen-Zeitung“ in Bittau i. S. [374]

Ein tüchtiger Schriftsetzer, gefekten Alters, im Accidenz-, Wert- und Zeitungssatz erfahren, sucht Condition. Gef. Off. wollen man unter Chiffre F. Z. 380 an die Exped. d. Bl. einbringen. [380]

Unterzeichneter sucht als **Maschinenmeister** [375] per 1. April dauernde Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Clemens Schmidt W. London'sche Offizin in Liegnitz i. Schl.

Ein im Accidenz-, Wert-, Platten- und Zeitungsdruk erfahrener **Maschinenmeister** [357] dem die besten Referenzen und Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht anderweitig Engagement. Offerten unter G. S. 357 befragt die Exped. d. Bl.

Ein im Accidenz-, Wert-, Platten- und Zeitungsdruk erfahrener **Maschinenmeister** [357] dem die besten Referenzen und Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht anderweitig Engagement. Offerten unter G. S. 357 befragt die Exped. d. Bl.

System Didot.

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. Huck & Co.,
Schriftgießerei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinenhandlung
Offenbach a. M.

Günstige Zahlungsbedingungen bei exacter
Ausführung unter Garantie.

Hartmetall.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger

gebaut von der
Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz).
Zeugnis.

Die von der Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz) bezogene, nun über ein Jahr im Betriebe befindliche Tretmaschine Nr. 3 hat sich aufs beste bewährt. Meine Erwartungen bezüglich der Leistungen dieser Maschine wurden noch bedeutend übertroffen. Es sind bis jetzt alle hier vorkommenden Arbeiten darauf gedruckt worden, von der Visitenkarte bis zur Zeitungs- und Plakatform, sowie auch alle Arten tabellarischer und Linien-Arbeiten.

Der leichte Gang und die einfache Anlage ermöglicht Jedem, selbst wenn er noch nie eingelegt hat, durch Treten in der Stunde ca. 1000 Abdrücke zu liefern.

Da mir Wasserkraft zur Verfügung steht, habe ich die Maschine für mechanischen Betrieb einrichten und sie oft schon mit einer Geschwindigkeit bis zu 12-1300 Abdrücken pro Stunde laufen lassen, wobei sich deren Dauerhaftigkeit und solide Construction glänzend bewährt hat.

Was diese Construction von Maschinen so empfehlenswerth macht, ist: sie bedarf nur einer Person zur Bedienung bei einer den anderen Constructions gleichkommenden Leistungsfähigkeit. Bühl (Baden), den 25. Februar 1880.

H. Röger. [373]

Prospecte, Zeichnung, Zeugnisse sowie Druckproben stehen franko zu Diensten.

Schriftgießerei
Galvanoplastik Stereotypie

C. KLOBERG, LEIPZIG.

Messinglinien-Fabrik.
Lieferung completer Buchdruckerei-Einrichtungen.

136

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.	2
3	CARL GEORGI, BONN. A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunsthandlung von Wilhelm Bärenstein. Berlin.	4
5	FISCHER & WITTO. HUNDERTSTÜCK & PRINS.	5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.	6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Wilhelm Woellmer's
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Novität: Buch-Einfassung.

Mehre kleine Buchdr.-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten u. geschmackvollsten Zier-Titelschriften u. Einfassungen pariser (Didot'schen) Systems sind stets am Lager. [383]

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben

Cylinder-Weberzüge

Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett

Engl. Walzenmasse

Hagemann'sche Lauge etc. [65]

empfiehlt

Rudolph Becker, Leipzig

Magazin für Buch- und Steindruckerei-Bedarf.

Ein geübter u. gewissenhafter Corrector empfiehlt sich auch für kleinere Arbeiten gegen mäßiges Honorar. Abt. sub Nr. 2978 an Rudolf Wisse in Leipzig. [364]

Heißluft-Motoren [188]

ausgezeichnetster u. billigster Betrieb für K. Buchdruckereien (pro Pferdekraft u. Tag für 75 Pf. Kohlen; überall ohne Concession aufstellbar; ohne jede Gefahr; durable Construction) liefert Fern. Schlag, Buchdr.-Bes., Leipzig.

Die ausgeschriebene Scherstellte bei uns ist besetzt. J. S. Stock's Buchdruckerei in Holzminden. [379]

Es wird um Auskunft gebeten, in welcher Buchdruckerei sich der Schriftsetzer-Gehilfe **Arthur Konrad** befindet, welcher am 21. December v. J. seine Condition in Thorn verlassen hat. [372] Wittwe Konrad in Thorn, Fischerei-Vorstadt.

Berlag von **Alexander Waldow** in Leipzig. Die Schnellpresse, ihre Construction, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer, von A. Eisenmann, Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis Mk. 3.50.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von Hermann Künzel. II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bog. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis Mk. 4.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Von Hermann Künzel (A. Waldow). 2. verbesserte Auflage. Prachtausgabe. 5 1/2 Bogen Quart und 15 Beilagen auf chamois Papier mit farbiger Linienfassung, farbigen Initialen und Schlusslinien, Titel und Schmucktiteln in Farben- und Golddruck. Preis brosch. Mk. 5, höchst eleg. geb. Mk. 7.70, Decken Mk. 2. Dem Werke ist von der Fachpresse des In- und Auslandes das höchste Lob zu Theil geworden.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. S. Bachmann. Preis Mk. 1.50. [381]

Die Fiegeldruckmaschine, ihre Construction und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laten. Miniaturformat. Druck auf chamois Papier mit farbiger Linien-Einfassung, Titeln und Schmucktiteln in Farben- und Golddruck und mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. Mk. 2., eleg. geb. Mk. 3.

Eisernung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franko per Einzahlungskarte erbeten. Franko-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Neuditz ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzsetz, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Sachbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mk. 8.50.

Brentano, Das Arbeitsverhältnis gemäß dem heutigen Recht. Mk. 6.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte Mk. 3, 4. Heft Mk. 0.25. Erschienen Heft 2.

Zusate werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrages ausgenommen, den wir uns per Postanweisung, bei Beträgen bis zu Mk. 1 in deutschen Reichspostmarken à 3 oder 5 Pf. (excl. Bayern und Württemberg) erbitten.

Offerten ist Franko-Marke beizufügen.